

# HANDWERKSKAMMER ULM

## Insolvenzwellen ist im regionalen Handwerk ausgeblieben

Betriebe zwischen Ostalb und Bodensee zeigen sich auch in herausfordernden Zeiten stabil – Insolvenzquote nahezu unverändert

Die Handwerksbetriebe im Gebiet der Handwerkskammer Ulm zeigen sich weiterhin stabil auf dem regionalen Markt – und das trotz aller krisenbedingten Belastungen der vergangenen Monate. So gab es im Ulmer Kammergebiet mit den mehr als 20.000 Mitgliedsbetrieben im Jahr 2022 insgesamt 64 Insolvenzeröffnungen.

### Insolvenzquote bleibt stabil

Die Insolvenzquote für das vergangene Jahr liegt nahezu unverändert bei 0,29 Prozent (2021: 0,22 Prozent) aller im Jahresverlauf aktiven Betriebe – also inklusive aller Handwerksbetriebe, die unterjährig in die Handwerksrolle eingetragen oder gelöscht wurden; und das trotz des weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes mit hoher Inflation, gestiegenen Energiepreisen und hohem Zinsniveau. Dazu sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm: „Wir sehen im Handwerk keine Insolvenzwellen. Es sieht vielmehr nach einer Normalisierung des Insolvenzgeschehens aus. Die Unterstützungsmaßnahmen der Politik haben Wirkung gezeigt. Das Handwerk steht stabil trotz aller Unkenrufe. Mehr als die wirtschaftlichen Herausforderungen verdrängt den Betriebsinhabern die überbordende Bürokratie die Freude am Unternehmertum.“

Die leichte Zunahme im regionalen Handwerk ist auch eine Folge der wieder schärferen Anzeigepflichten



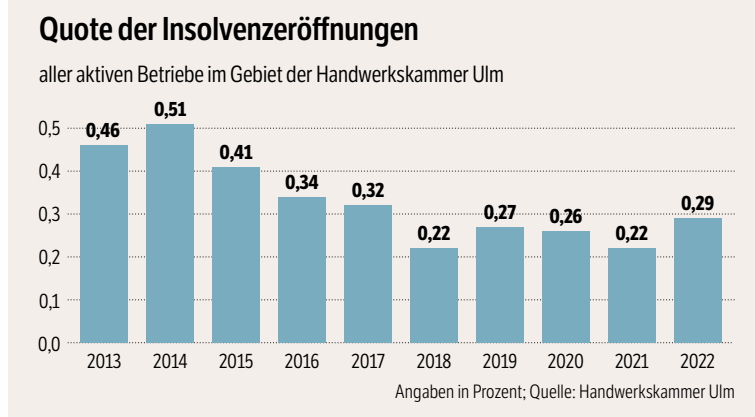
Im regionalen Handwerk ist die befürchtete Insolvenzwellen ausgeblieben.

Foto: www.amh-online.de

für Insolvenzen, die bis Mitte 2021 pandemiebedingt ausgesetzt waren. Zum Vergleich: Im Jahr 2017 lag die Quote bei 0,32 Prozent, 2012 bei 0,46 Prozent.

### Umfrage bestätigt robustes und stabiles Umfeld

Die Stabilität und überwiegend gute Stimmung im regionalen Handwerk wird aktuell auch durch die jüngsten Ergebnisse der regelmäßigen Konjunkturumfrage der Handwerkskammer bestätigt. Sie zeigt gewerkübergreifend ein insgesamt robustes Bild:



Die Auftragslage in den Betrieben der Region ist weitestgehend gut. Allerdings werden qualifizierte Fachkräfte gesucht, die Kundenaufträge abarbeiten.

### Betriebszahlen steigen weiter

Zudem hat sich der positive Trend der letzten Jahre bei den Betriebszahlen der Handwerkskammer Ulm auch 2022 fortgesetzt und erneut zu mehr Betriebsgründungen als -schließungen im Ulmer Kammergebiet geführt. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee ist auf insgesamt 20.123 gestiegen. Mehlich sagt: „Die Chancen im Handwerk wachsen, also wachsen auch die Betriebszahlen.“

Von den Handwerksbetrieben befinden sich 4.259 im Ostalbkreis (plus 64 Betriebe im Vergleich zum Vorjahr), 1.576 im Landkreis Heidenheim (-9), 2.911 im Alb-Donau-Kreis (+51), 1.426 im Stadtkreis Ulm (+65), 2.763 im Kreis Biberach (+49), 4.389 im Landkreis Ravensburg (+32) und 2.799 Betriebe im Bodenseekreis (+4).

„Es ist wichtig für uns und unseren Lebensstandard, mit ausreichend vielen Handwerksbetrieben im näheren Umfeld ausgestattet zu sein. Es sind diese Betriebe, die unsere Bürgerinnen und Bürger in der Region tagtäglich mit Handwerkerleistungen versorgen. Unsere Handwerkerinnen und Handwerker sind stabile Arbeitgeber und wichtige Ausbilder vor Ort und halten Städte und Gemeinden attraktiv und lebenswert“, ergänzt Mehlich.

### KOMMENTAR

## Robustes Handwerk

Machen wir uns nichts vor: Auch wenn nach der Pandemie jetzt im Sommer wieder ein Stück Normalität zurückkehrt, sind die Zeiten für viele unserer Betriebe nach wie vor herausfordernd. Lieferengpässe, hohe Energiekosten,



„

Die Zeiten sind für unsere Betriebe nach wie vor herausfordernd.“

### Joachim Krümmel

Präsident der Handwerkskammer Ulm

Foto: Armin Buhl

Fachkräftemangel und ausufernde Bürokratiebelastungen machen ihnen im Arbeitsalltag weiterhin zu schaffen. Trotzdem gibt es gute Nachrichten: Die Insolvenzquote im Ulmer Kammergebiet ist auch im vergangenen Jahr stabil geblieben. Trotz aller krisenbedingten Belastungen.

Damit unsere Betriebe weiterhin Kundenaufträge abarbeiten können, brauchen sie aber die richtigen Rahmenbedingungen. Es kann zum Beispiel nicht sein, dass ein Handwerker mittlerweile mehr Zeit am Schreibtisch verbringt als bei seinen Kunden. Das ist frustrierend. Und wenig zielführend.

Im Gegenteil: Unsere Betriebe kostet das nur Zeit und Geld. Außerdem verschärft unnötige Bürokratie den Fachkräftemangel. Denn wenn eine Fachkraft damit beschäftigt ist, Formulare auszufüllen, kann sie in dieser Zeit keine Handwerksleistungen erbringen. Wir brauchen endlich das Entlastungsgesetz, das uns die Ampel-Regierung versprochen hat. Unsere Betriebe müssen aber auch in anderen Bereichen entlastet werden. Etwa im Hinblick auf den Industriestrompreis. Nur große Industrieunternehmen sollen von diesem vergünstigten Stromtarif profitieren. Keine regionalen Handwerksbetriebe. Weshalb das so ist, wird nicht kommuniziert. Zum wiederholten Mal hat man unsere Betriebe vergessen oder schlicht ignoriert. Das war schon bei der EEG-Umlage der Fall.

Und auch bei den Härtefallhilfen im vergangenen Jahr. Das ist nicht gerecht. Denn: Unsere Region braucht das Handwerk. Unsere Betriebe sichern den Wohlstand und die Versorgung vor Ort. Unsere Betriebe sind wichtige Arbeitgeber und Ausbilder. Sie arbeiten an der Klimawende mit und bringen Transformationsprozesse voran. Vielleicht sollte sich die Politik das bei ihren Entscheidungen mal wieder ins Gedächtnis rufen.

## Praktikum machen und Talente entdecken

Betriebe können bei den landesweiten Praktikumswochen mitmachen und Schnuppertage anbieten

Farbe und Lack im Malerbetrieb kennenlernen oder doch lieber dem Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik über die Schulter schauen? Schülerinnen und Schüler haben derzeit die Chance, Einblicke in die verschiedensten Handwerksberufe zu erhalten und ihre Talente zu entdecken.

### Jugendliche und Betriebe finden zusammen

Im Rahmen der landesweit zum zweiten Mal stattfindenden Praktikumswochen können Jugendliche in Ausbildungsberufe schnuppern und dabei ihre Fähigkeiten und Begabungen entdecken. Während der Pfingstferien und auch in den darauffolgenden Schulwochen können sie jeden Tag andere Gewerke und Arbeiten in den Betrieben kennenlernen. Das nächste Mal wird die Aktion in den Herbstferien stattfinden. Aktuell sind über 7.400 Praktikumsstage im Ulmer Kammergebiet gemeldet. Mehr als 300 Schülerinnen und Schüler haben sich registriert. Besonders groß ist das Interesse für die Bereiche Maschinen und Kfz, Holzbau sowie Elektronik und Anlagen.

Jugendliche, die sich für ein längeres Praktikum interessieren, können die Ausbildungsbörse der Handwerkskammer Ulm nutzen.

Die Betriebe können dort freie Ausbildungs- und Praktikumsplätze einstellen. Diese werden auch auf der kostenfreien App „Lehrstellenradar“ angezeigt. Praktisch ist die Filterfunktion, die es möglich macht, die Auswahl einzugrenzen: Interessierte Jugendliche können damit nach einem bestimmten Beruf suchen oder einen Radius festlegen.

Aktuell haben die Handwerksbetriebe 344 Praktikumsplätze in der **Ausbildungsbörse der Handwerkskammer unter [www.hwk-ulm.de/ausbildungsbörse/](http://www.hwk-ulm.de/ausbildungsbörse/)** ausgeschrieben



Schülerinnen und Schüler können über Praktika verschiedene Handwerksberufe ausprobieren.

Foto: Handwerkskammer Ulm

## Jugendliche messen sich beim Schweißen

Beim Wettbewerb „Jugend schweißt“ zeigen Azubis und Jungfacharbeiter ihr Können – Erstplatzierte treten in Mannheim auf Landesebene an

An der Schweißtechnischen Lehranstalt der Handwerkskammer Ulm fand kürzlich der DVS-Wettbewerb „Jugend schweißt 2023“ statt. Dieser wurde gemeinsam von den DVS-Bezirksverbänden Ulm/Neu-Ulm und Friedrichshafen Ravensburg durchgeführt.

Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 23 Jahren, die als Azubis oder Jungfacharbeiter in der Schweißtechnik gegeneinander antreten und ihr Können und Wissen unter Beweis stellen wollen. In einem von ihm gewählten Schweißprozess muss jeder Prüfling drei Prüfstücke nach schriftlicher Schweißanweisung bearbeiten. Diese werden von einer Prüfungskommission ausgewertet und anhand eines vorgegebenen Punktesystems bewertet. In jedem handgeführten Schweißprozess wird auf diese Art ein Sieger gekürt und dann eine Rangliste erstellt.

### Prüfungskommission wertet Praxis und Theorie aus

Nachdem gerichtet, geschliffen und geschweißt war, wurden die Prüfstücke den strengen Augen der Prüfungskommission vorgelegt. Diese war mit erfahrenen Experten aus der



Insgesamt haben 24 Jungschweißer aus Handwerk und Industrie am Wettbewerb teilgenommen.

Foto: Handwerkskammer Ulm

Schweißtechnik besetzt: Prof. Dr.-Ing. Karsten Günther (Hochschule Ulm), Schweißfachingenieur Wolfgang Bernmeister (ZF Group Friedrichshafen), Schweißfachingenieur Bernhard Hoffmann (Materialprüfungsanstalt Stuttgart) und dem Leiter der Schweißtechnischen Lehranstalt Ulm, Schweißfachingenieur Hans Jochen Jäger.

### Vier Sieger fahren nach Mannheim

Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Die Entscheidung fiel der Prü-

funktionsschweren nicht leicht. Den ersten Platz im jeweiligen Schweißprozess erreichten Lenard Thoben (Liebherr Ehingen), Jan Hofmann (Fischer Edelstahltechnik Hochdorf), Heiko Frankenhauser (Liebherr Ehingen) und Matthias Zysk (Trautwein GmbH Kressbronn). Sie traten Mitte Juni auf Landesebene in Mannheim gegen die anderen Bezirksverbandsieger aus Baden-Württemberg an.

### Alle Sieger des Wettbewerbs unter:

[www.hwk-ulm.de/jugend-schweisst-2023/](http://www.hwk-ulm.de/jugend-schweisst-2023/)

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm

Olgastraße 72, 89073 Ulm, Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich



# Das sind unsere Zukunftsmacher: Elektronikerhandwerk im Wandel

Ob beim Thema Ausbildung oder auf der Baustelle: Der Elektrobetrieb Schuller Elektrotechnik aus Steinheim am Albuch geht neue Wege. Die Handwerkskammer Ulm und der Landtagsabgeordnete Martin Grath haben den Betrieb besucht

Regelmäßig ist Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, zusammen mit Vertretern der regionalen Politik zu Gast in einem Handwerksbetrieb, um Themen aufzunehmen und zu verdeutlichen. So hat er kürzlich zusammen mit dem handwerkspolitischen Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion, aus dem Wahlkreis Heidenheim, Martin Grath, den Elektro-Betrieb Schuller in Steinheim am Albuch besucht.

## Neue Wege bei der Nachwuchssuche

Neben einer Betriebsbesichtigung steht der Austausch zu den Themen, die das Handwerk bewegen, im Mittelpunkt: Bei Erhard Schuller geht es vor allem um die Zukunft des Elektro-Handwerks. Der Betriebsinhaber geht neue und innovative Wege, um Nachwuchsfachkräfte zu finden und Mitarbeitende zu halten. Dazu gehört unter anderem ein eigenes Schulungszentrum, das Jugendlichen das Handwerk näherbringen soll und seinen Mitarbeitenden die Weiterbildung ermöglicht. Schuller sagt: „Wir müssen uns inzwischen als Arbeitgeber bei den jungen Leuten bewerben, nicht andersherum.“ Dafür lässt sich der Betriebsinhaber vieles einfallen. Zum Beispiel ist die Büroarbeit inzwischen komplett papierlos geworden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kochen regelmäßig zusammen und haben außerdem einen eigenen Fitnessraum, den sie jederzeit nutzen können.



Handwerkskammer-Präsident Joachim Krimmer (ganz rechts) hat gemeinsam mit Bürgermeister Holger Weise (Zweiter v. links) und dem Grünen-Landtagsabgeordneten Martin Grath (ganz links) den Elektrotechniker Erhard Schuller in seinem Betrieb besucht.



Erhard Schuller hat sich vor 24 Jahren selbständig gemacht. In seinem Betrieb in Steinheim geht er in vielen Bereichen neue Wege.

## Elektroniker müssen sich ständig weiterbilden

Vor 24 Jahren hat Schuller in einer kleinen Garage seinen Betrieb gegründet. Inzwischen haben sich nicht nur seine Betriebsräume verändert, sondern auch die alltäglichen Aufgaben. „Vor zehn Jahren hat ein Elektroniker noch ganz anders gearbeitet. Heute können wir zum Beispiel Jalousien, Steckdosen und Rauchmelder miteinander vernetzen und alles vollautomatisch steuern. Deshalb heißt der Beruf nun Elektroniker für Anlagen- und Gebäudetechnik“, sagt Schuller. In seinem Betrieb

”

*Wir mischen bei der Energiewende mächtig mit und das macht uns täglich Spaß.“*

**Erhard Schuller**  
Inhaber Schuller Elektrotechnik

in Steinheim beschäftigt er zwölf Mitarbeitende und mehrere Azubis. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Heidenheim über Ulm nach Stuttgart. Bei den Fahrtwegen spart der Betrieb trotzdem. Denn: Viele Arbeiten er-

ledigen die Mitarbeiter nicht auf der Baustelle, sondern von den Geschäftsräumen aus.

## Energie- und Klimawende voranbringen

Das Elektro-Handwerk gehört zu den Umsetzern der Energie- und Klimawende. Das weiß auch Landtagsabgeordneter Grath. Er sagt: „Wir brauchen das Handwerk, um unsere Klimaziele zu erreichen und die Gebäudewende voranzubringen.“ Die Anforderungen an die Fachkräfte werden dabei immer höher. Eine dreijährige Ausbildung reiche gar nicht

mehr aus, um im kompletten Bereich fit zu sein, erklärt Schuller. Es sei nicht leicht, bei den ständigen technischen Neuerungen und Entwicklungen immer am Ball zu bleiben. Trotzdem sagt der Betriebsinhaber, der sich inzwischen auf das Projektgeschäft spezialisiert hat: „Wir mischen bei der Energiewende mächtig mit und das macht uns täglich Spaß.“ Mit seiner Begeisterung hat er auch Handwerkskammerpräsident Krimmer und den handwerkspolitischen Sprecher der Grünen angesteckt: „Unglaublich, was hier alles umgesetzt wird.“

## Voll integriert im Beruf durchstarten

Agon Ibrahim möchte als Fachkraft in Deutschland arbeiten. Aktuell hat er seine Anpassungsqualifizierung gestartet

Vor wenigen Wochen hat Agon Ibrahim bei der Elektro Schlagenhaut GmbH in Ellwangen die Arbeit aufgenommen und mit seiner Anpassungsqualifizierung begonnen. Der aus dem Kosovo stammende junge Mann hat zuvor das Anerkennungsverfahren bei der Handwerkskammer Ulm durchlaufen und die teilweise Gleichwertigkeit seiner im Kosovo absolvierten Ausbildung zum Elektrotechniker (Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik) erhalten.

Seine Deutschkenntnisse sind auf BI-Niveau vorhanden. Ziel ist es nun, die volle Gleichwertigkeit zu erlangen und anschließend langfristig mit unbefristetem Aufenthaltstitel als qualifizierte Fachkraft in Deutschland arbeiten zu dürfen. Um die noch vorhandenen Defizite auszugleichen, bedarf es einer betrieblichen Nachqualifizierung über einen Zeitraum von fünf Monaten.

## Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“

Um überhaupt nach Deutschland kommen zu dürfen, benötigte Ibrahim einen gültigen Arbeitsvertrag mit einem hierzulande ansässigen Betrieb, welcher sich bereit erklärt, mit ihm die notwendige Anpassungsqualifizierung durchzuführen. Also nahm Ibrahim Ende 2022 Kontakt mit der Fachabteilung der Handwerkskammer Ulm auf, die für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und die anschließende Anpassungsqualifizierung zuständig

ist. Eingebettet in das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) unterstützt die Kammer mit dem Teilprojekt „Anpassungsqualifizierung im Handwerk“ Betriebe und Mitarbeiter dabei, die benötigte Qualifizierung zu realisieren.

## Fachkräftebörse der Handwerkskammer nutzen

Seitens der Kammer wurde zunächst ein Qualifizierungsplan erstellt und die Firma Schlagenhaut kontaktiert. Der Elektrobetrieb hat bereits sieben Lehrlinge eingestellt, die aus dem Kosovo stammen. Geschäftsführerin Lisa Schlagenhaut inserierte eine Stellenanzeige in der Fachkräfte-

börse der Handwerkskammer. Zu Beginn des Jahres fand dann online das Vorstellungsgespräch statt, das für beide Seiten vielversprechend verlief. Der Elektrobetrieb beantragte daraufhin ein beschleunigtes Fachkräfteverfahren bei der örtlichen Ausländerbehörde. Im März wurde schließlich das Visum zunächst für die Zeit der Anpassungsqualifizierung erteilt, sodass Ibrahim im Mai offiziell einreisen durfte - und das dank tatkräftiger Unterstützung der Ulmer Kammer.

**Informationen über die Anpassungsqualifizierung** erhalten Betriebe und Mitarbeiter bei Sabrina Auber, Telefon: 0731/1425-6231, E-Mail: s.auber@hwk-uhl.de



Erfolgreicher Start: Agon Ibrahim hat die Arbeit im Elektrobetrieb Schlagenhaut in Ellwangen aufgenommen.



Die Mädchen haben in der Firma Bertin Schmid ein Herz aus Plattenresten modelliert und anschließend verputzt.

## Mädchen lernen Putz und Drahtbürste kennen

Stuckateur-Innung Aalen ermöglicht Einblicke am Girls' Day

Mädchen können heute alles werden. Es gibt keinen Grund, warum sie mit ihren Talenten und Fähigkeiten nicht überall vertreten sein sollten. Die Stuckateur-Innung Aalen hat beim Girls' Day 2023 teilgenommen. Drei Schülerinnen informierten sich in den Werkstätten der Firma Bertin Schmid in Lauchheim über den Beruf. Der Girls' Day bietet Mädchen die Gelegenheit, handwerkliche Berufe praktisch zu erleben, Einblicke und Erfahrungen zu sammeln und weibliche Vorbilder kennenzulernen.

Zusammen mit Azubine Cosima Schlipf gab Daniela Schmid, Stuckateurin und Bautechnikerin, Einblicke in die Tätigkeitsfelder des Stuckateurs. Die Schülerinnen model-

lierten aus Plattenresten eines Wärmedämmverbundsystems ein Herz mittels einer Drahtbürste. Anschließend verputzten sie dieses fachgerecht. „Wir hatten keine Ahnung, was der Stuckateur so macht. Jetzt wissen wir mehr und sind überrascht über die Vielfalt, die der Beruf des Stuckateurs bietet“, waren sich die Teilnehmerinnen nach dem informativen und arbeitsintensiven Tag bei der Firma Bertin Schmid einig.

**543 junge Frauen haben im vergangenen Jahr eine Ausbildung im Kammergebiet begonnen.** Jeder fünfte Ausbildungsplatz ist derzeit weiblich besetzt. Besonders beliebt sind die Ausbildungsberufe zur Friseurin, Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk und Kauffrau für Büromanagement

## JUBILÄUM

### 50 Jahre Steinmetz Illenberger

Die Illenberger Steinmetz GmbH vereint eine feste Verwurzelung im Landkreis Heidenheim, verantwortungsvolles Unternehmertum und erfolgreiches Auftreten am Markt. Zum Anlass des diesjährigen Betriebsjubiläums überreichte Karin Tausch im Namen der Handwerkskammer Ulm die Urkunde für 50 Jahre Engagement im Handwerk.

Illenberger blickt stolz auf fünf Jahrzehnte Firmengeschichte zurück. Den Grundstein legte Georg Illenberger 1973 mit der Gründung des Steinmetzbetriebs am heutigen Standort in Nattheim-Steinweiler. Über die Jahre wuchs der Betrieb zum Mittelständler heran. Unter der Leitung von Norbert Illenberger wurden eine hochmoderne Produktionshalle und ein Ausstellungsgebäude errichtet. Dabei entwickelte sich der ehemals kleine Steinmetzbetrieb zum Spezialisten für alle Planer, Gestalter und Architekten und bedient die Kunden mit modernem Innenausbau von schön gestalteten Bädern, Böden, Treppen, Küchen, Theken oder ganzen Wandverkleidungen aus Naturstein, Quarzkomposit oder Keramik. Im Außenbereich ist man auf Terrassen, Poolverkleidungen, Außenanlagen und Fassadenverkleidungen spezialisiert, europaweit werden Kunden bedient. Auch Badkomplettanierungen bietet die Illenberger Steinmetz GmbH an. Das Unternehmen wird heute in dritter Generation von Cynthia und Ruben Illenberger geführt.



Ruben Illenberger, Karin Tausch, Cynthia Illenberger, Norbert Illenberger, Andreas Illenberger. (von links)

## KURZ UND BÜNDIG

### Jetzt um den Seifriz-Preis bewerben

Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee haben auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, sich für den Seifriz-Preis zu bewerben. Gesucht werden wegweisende Produkte, Verfahren und Dienstleistungen, die aus der Zusammenarbeit von Handwerk und Wissenschaft hervorgegangen sind. Aber nicht nur technische Innovationen haben eine Chance, auch innovative Geschäftsmodelle, wegweisende Organisationsstrukturen. In diesem Jahr gibt es erstmalig einen Sonderpreis für nachhaltige Innovationen. Teilnehmer können Preisgelder von bis zu 25.000 Euro gewinnen.



Informationen rund um die Bewerbung unter [www.seifriz-preis.de](http://www.seifriz-preis.de)

